



DVJJ HB c/o AfSD Contrescarpe 73 28195 Bremen

Vorstand
c/o Bernd Rein
Amt für Soziale Dienste
Abschnitt Jugenddelinquenz
Contrescarpe 73
28195 Bremen
☎ 0421/361-8007
mobil 0174 7262057
Fax 0421/361-19781
e-mail: b.rein@nordcom.de
Bremen, 15. Dez. 2003

An

Ihr Zeichen, Ihr Schreiben vom:

Unser Zeichen:/Schreiben vom

Jugendstrafvollzug muss in Bremen bleiben

Fachleute der Jugendstrafrechtspflege kritisieren die Pläne des Justizsenators den Jugendvollzug nach Hameln zu verlegen

Die in der Deutschen Vereinigung der Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen (DVJJ) zusammengeschlossenen Jugendgerichtshelfer, Bewährungshelfer, Jugendrichter, Jugendstaatsanwälte, Polizeibeamte, Psychiater, Mitarbeiter ambulanter Dienste und des Jugendstrafvollzuges, lehnen die Umzugspläne des Justizsenators für den Jugendvollzug aus inhaltlichen und finanziellen Gründen ab.

Auf der Jahreshauptversammlung am Mittwochabend sprachen sich die Anwesenden einstimmig gegen die beabsichtigten Pläne aus dem Justizressort aus.

So besitzt die Jugendanstalt Hameln auf dem Papier zwar ein breites Behandlungs- und Betreuungsprogramm, welches aber zum großen Teil nur für einen Bruchteil der Gefangenen zur Verfügung steht. Darüber hinaus ist eine direkte Betreuung der Jugendlichen durch Sozialpädagogen und Psychologen nur in Ausnahmefällen gewährleistet, da diese vorwiegend Abteilungsleiteraufgaben wahrnehmen. Zudem sind die subkulturellen Probleme in Hameln, durch die Größe der Institution und den ungünstigen Personalschlüssel bedingt, um ein vielfaches höher als in Blockland.

Der Leiter des Gesundheitsamtes und Psychiatrie-Chefärzte des ZKH-Ost weisen in einem Schreiben an den Justizsenator zurecht darauf hin, dass die Verlegung der jugendlichen Straftäter nach Niedersachsen, „sozial- und regionalpolitisch inakzeptabel“ sei, „da die Probleme der Jugendlichen nur am Ort ihres Entstehens bearbeitet und gelöst werden können, die Reintegration extrem erschwert wird und die Einbeziehung des sozialen Umfeldes unmöglich macht“. Dies ist aus Sicht der Jugendstrafrechtspflege zu unterstreichen.

Die Verlegung des Bremer Jugendgefängnisses nach Niedersachsen, ist der Versuch der Justizbehörde und der JVA Bremen, ein hausgemachtes Problem für teures Geld nach Niedersachsen zu „verkaufen“, anstatt es vor Ort zu lösen. Ein Beispiel dafür ist der fast jährliche Austausch der Anstaltsleitung der Jugendanstalt Blockland, der zugleich Ausdruck und Ursache für den Niedergang der letzten Jahre ist.

Dass mit den vorgesehenen Investitionskosten in Hameln in Höhe von ca.13 Millionen € ein funktionierender Jugendvollzug in Bremen dargestellt werden kann, hat der „Förderkreis des

Jugendvollzuges‘ mit einem Alternativkonzept gezeigt. Dabei sind in dem Konzept der Behörde, die Kosten, die

dem Sozial- und Innensenator entstehen (neben den jährlichen Kosten in Höhe von ca. 4 Millionen €, für die Versorgung der Jugendlichen in Hameln) z.B. für Dienstreisen und Besuche von Familienangehörigen noch gar nicht mit eingerechnet.

Mit den daraus resultierenden jährlich für Hameln zu veranschlagenden finanziellen Mittel, lässt sich in Bremen wieder ein qualitativ hochwertiger Jugendvollzug betreiben, der die Betreuungs- und Behandlungsmöglichkeiten der JA Hameln übertrifft, weil er u.a. die Nachteile und Probleme der größten deutschen Jugendvollzugsanstalt nicht kennt, weil er (wieder) eingebunden wäre in ein funktionierendes Netz der Bremer Jugendstrafrechtspflege und weil er die Einbeziehung des sozialen und familiären Umfeldes in die Behandlung delinquenter Jugendlicher möglich macht.

Bernd Rein, wiedergewählter Vorsitzender der Regionalgruppe, machte darauf aufmerksam, „dass alleine mit den Investitionskosten in zwei neue Haftplätze die Insolvenz des Bremer Vereins für Jugendhilfe und Soziale Arbeit (der Weser-Kurier berichtete), komfortabel hätte abgewendet werden können, die ambulanten Angebote für Jugendliche erhalten und Bremer Arbeitsplätze gesichert werden könnten“.

Die DVJJ erwarte deshalb vom Senator für Justiz und Verfassung, die Pläne der Verlagerung des Bremer Jugendstrafvollzuges nach Hameln zu überdenken und statt dessen einen kostengünstigeren Jugendstrafvollzug in Bremen wieder in die Lage zu versetzen, ein wichtiges und qualitativ hochwertiges Glied in der Kette der Bremer Jugendstrafrechtspflege zu sein.

Mit freundlichen Grüßen

Bernd Rein